

war sie später im Sanitätsdienst eingesetzt, was ihrer Neigung zum Pflegeberuf entsprach. Die Anforderungen, die dieser Dienst in schwerer Zeit an die Jubilarin stellte, haben ihre bekannte Tatkraft und ihr Durchsetzungsvermögen geschult. Nach dem Krieg wirkte sie in Bayreuth als Caritashelferin in einer Zeit, als tätige Hilfe am Nächsten noch ohne ausgebaute Verbandsstruktur von der unentgeltlichen Initiative einzelner abhing. Zur Ehre ihrer Namenspatronin sang sie viele Jahre lang im Kirchenchor. Ihr musisches Talent setzt sich auch heute noch im künstlerischen Gestalten vorwiegend mit Ton durch.

Bekannt und anerkannt sind ihre Abdrücke aus eigener Modellsammlung.

Seit 1956 ist sie verheiratet und hat zwei Kinder. Ohne an Ruhestand zu denken führt Cäcilie Weidig als Inhaberin zusammen mit ihrem Mann ein alteingesessenes Bayreuther Einrichtungshaus.

Durch einen Artikel im "Frankenland" über ihr Hobby, die Keramikarbeit, entdeckte sie den Frankenbund und empfand, "daß man da mitmachen müsse". Am 1. 1. 1981 fand sie Aufnahme in der Gruppe Bamberg. Ihrer Art entsprechend begnügte sie sich aber nicht mit dieser zwar gastfreundlichen aber etwas unvollkommenen "Hilfskonstruktion". Über die Bundesleitung machte sie nach Bayreuth zugezogene Frankenbündler ausfindig und regte die Gründung einer eigenen Frankenbundgruppe an.

Die neue Bayreuther Gruppe, im Herbst 1983 gegründet, übertrug ihr sogleich Verantwortung, zunächst als Kassenwart, dann als 2. Vorsitzende bis heute. Während eines siebzehmonatigen Interims ohne 1. Vorsitzenden vermochte sie als geschäftsführender Vorstand die Bayreuther Gruppe nicht nur "über Wasser zu halten", die Gruppe nahm in dieser Phase zahlenmäßig noch zu.

Am Aufschwung der Bayreuther Gruppe von einem guten Dutzend auf heute 263 Mitglieder trägt die Jubilarin wesentlichen Anteil. Die Gruppe Bayreuth und damit der Frankenbund insgesamt verdanken diesen Zuwachs ihrer Kontaktfreudigkeit und

ihrer besonderen Fähigkeit, Gäste und Mitglieder aufmerksam und herzlich zu betreuen.

Sie möge ihr Talent und ihre Tatkraft noch viele und gesunde Jahre ihrer Familie und dem Frankenbund schenken.

Die Bundesleitung und die Gruppe Bayreuth des Frankenbundes e.V. danken Cäcilie Weidig und entbieten ihr herzlichste Glück- und Segenswünsche.

## Dr. Hans Schneider verstorben

Im Alter von 76 Jahren ist Dr. Hans Schneider verstorben. Der Journalist, Autor und langjährige Verkehrsdirektor der Stadt Würzburg war dem Frankenbund und seinem Wirken in besonderer Weise verbunden. Der Sohn des Frankenbund-Gründers



Dr. Hans Schneider Foto: Silvio Galvagni

Dr. Peter Schneider gehörte dem Frankenbund seit 1956 als Mitglied an. Von 1963 arbeitete er im Bundesbeirat mit und von 1986 bis 1989 stand er dem Frankenbund als

Pressesprecher zur Verfügung. Einige Jahre lang hat er außerdem die Zeitschrift "Frankenland" redigiert. Immer stand er für Anregungen bereit und immer setzte er sich dafür ein, das Fränkische in die Öffentlichkeit zu bringen.

Geboren wurde Dr. Hans Schneider 1913 in Speyer, bereits als Kind wurde ihm jedoch das Frankenland nahegebracht. Nach dem Abitur absolvierte er zunächst ein Redaktionsvolontariat, bevor er vorwiegend in München Germanistik, Zeitungs-, Musik- und Theaterwissenschaft und Geschichte studierte und 1952 promovierte. In diese Zeit fielen auch Kriegsdienst, Gefangenschaft und Bauhilfsarbeit.

Nach einigen Jahren Tätigkeit als Redakteur im Allgäu kam er 1956 nach Würzburg, wo er die Leitung des Fremdenverkehrs- und Kulturamtes der Stadt Würzburg übernahm. Viele Anstöße gingen von ihm aus: Er baute das Mozartfest aus, initiierte den Weinlehrpfad am Stein, kümmerte sich als Präsident bzw. Vizepräsident der Gebietsweinwerbung "Frankenwein-Frankenland" um die Franken-Werbung, setzte sich für Hausschilder an wichtigen Baudenkmalern und für Traditionen wie die "letzte Fuhr" der Würzburger Weingüter oder das Adventsblasen von der Marienkapelle ein.

Daneben war er von 1960 bis 1972 im Würzburger Stadtrat, seit 1942 Mitglied der "Hätzfelder Flößerzunft", seit 1929 Mitglied im akademischen Ruderclub und seit 1949 im Beirat der "Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte" vertreten.

Ausgezeichnet wurde Dr. Hans Schneider für seine Verdienste mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande sowie mit dem Verdienstorden "Cavaliere Uffiziale" der Republik Italien.

Der Frankenbund wird Dr. Hans Schneider ein ehrendes Gedenken bewahren.

## Walter Schneier verstorben

In seinem Heim in Coburg verstarb am 21. Juli 1989 nach langer, schwerer Krankheit, aufopfernd gepflegt von Frau und Tochter, aber auch einen verheirateten



Sohn hinterlassend, Studienrat i. R. Walter Schneier. Der zu früh Verewigte war der wohl bekannteste und bedeutendste Heimatforscher seiner Vaterstadt unserer Tage.

Am 25. Januar 1925 als Sohn eines Postbeamten in der Vestestadt geboren, legte Schneier das Abitur an der hiesigen Oberrealschule ab und mußte sofort in den Krieg ziehen, aus dem er Oberschenkelamputiert zurückkehrte. Die schwere Verletzung hat ihn trotzdem ein zupackendes, zielbewußtes und erfolgreiches Leben führen lassen.

Nach Ausbildung zum Volksschullehrer und nach Verwendung als solcher nahm er später dank seiner ungebrochenen Strebbarkeit die Gelegenheit wahr, sich zum Realschullehrer vornehmlich in den Fächern Geschichte und Deutsch ausbilden zu lassen. Wegen der Schwerstbeschädigung mußte er aber schon 1978, damals an der Realschule Coburg I (Glockenberg) lehrend, in den vorzeitigen Ruhestand versetzt werden.

So verblieb ihm nur ein Jahrzehnt, um in insgesamt 15 Büchern und Schriften sowie